

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter, zweimal wöchentlich Kreisblätter für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Beilagen: Preisliste - Anschläge für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51 Adresse für Zuschriften: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 70 Pf. - vierteljährlich, auschl. Postgeb. 2.00; durch die Post 2.10. Preis für den Abnehmer: 1.00. Preis für den Abnehmer: 1.00. Preis für den Abnehmer: 1.00.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Ein Vorspiel zu den neuen Handelsverträgen.

Im Januar dieses Jahres hatte Staatssekretär Dr. Delbrück bei der Beratung des Voranschlags des Innern die Erklärung abgegeben, es liege für Deutschland keine Veranlassung vor, durch Kündigung der Tarifverträge von 1906 zur Neuregelung der Handelsbeziehungen den Anstoß zu geben. Diese Erklärung war gewissermaßen nur eine platonische und wurde auch so von den verschiedenen wirtschaftlichen Interessengruppen Deutschlands gewertet. Der Deutsche Landwirtschaftsrat, der Bund der Landwirte, der Deutsche Handelsrat, der Zentralverband der deutschen Industriellen, der Hansabund haben bereits zur Frage der kommenden Handelsverträge Stellung genommen und suchen in ihren Kreisen die Wünsche der einzelnen Interessengruppen zu ermitteln. Wäre es nach den Wünschen unserer Reichsregierung, die sich auf keinen Fall die Gunst der Agrarier verschätzen will, gegangen, so würden wir aus den jetzigen Handelsverträgen ohne weiteres in neue übergleiten, ohne daß an bestehenden Zöllen etwas geändert worden wäre. Selbst die extremsten Agrarier, die jetzt nach dem Mahnzoll rufen und die Einfuhr sämtlicher Bodenerzeugnisse, die die heimische Erde hervorbringt, durch Prohibitivzölle fernhalten möchten, hätten sich damit - natürlich unter dem üblichen Geschrei - zufrieden gegeben.

Aber wenn wir auch allen Ernstes wollten, unsere Nachbarn wollen nicht. Die österreichische Regierung hat bereits ganz unzweideutig erklärt, daß verschiedene Zollpositionen einer Abänderung bedürftig, soll es wieder zu einem Handelsverträge zwischen Deutschland und der habsburgischen Monarchie kommen. Auch aus Skandinavien vernehmen man allerlei Abänderungswünsche. Aber es kann noch viel Wasser die Spree hinabfließen, bevor man sich in regelrechte Verhandlungen darüber einläßt.

Rußland hat nicht so lange gewartet, bis offiziell die eigentlichen Vorverhandlungen beginnen. In die friedlichen Klänge der Oberglocken kam diesmal ein wirtschaftlicher Rißton. Von Petersburg her brach die Droht die Meldung, daß die Reichsduma mit sehr großer Mehrheit die Einführung eines Einfuhrzolles von 30 Kopelen für ein Pud brutto aus Getreide, Erbsen und Bohnen angenommen hat. Gleichzeitig hat die Duma sich für die Dringlichkeit der Gesetzesvorlage über die Besteuerung deutschen Getreides in Finnland erklärt. Mit diesen beiden Beschlüssen ist - wie der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Ausschusses der Duma, Kossin Tschikin, sich ausdrückte - „der große wirtschaftliche Zweikampf zwischen Deutschland und Rußland eröffnet worden“. Reichlich früh, da der deutsch-russische Handelsvertrag erst mit dem 31. Dezember 1916 abläuft. Aber überraschend kommt diese Maßnahme der Besteuerung der deutschen Einfuhr nicht. Ist sie auch aus Schifanegründen geboren, so hat sie doch ihre innere Rechtfertigung durch das unzulässige Schließen der deutschen Einfuhrschiffe, mit dem sie auch namentlich von den Bauernabgeordneten in der Duma begründet worden ist. Der Ausfuhrzoll auf Roggen wirkt jetzt wie eine Ausfuhrprämie. Auf dem russischen Markt kann der deutsche Exporteur erheblich billiger anbieten, denn er bekommt beim Verkauf des Einfuhrschiffes den Zollbeitrag zurückvergütet. Das bedeutet natürlich eine Schädigung des russischen Getreidebauern. Unsere Agrarier ereifern sich - vielfach durchaus mit Recht - über die Praxis mancher Industriekartelle, die das Ausland infolge der Exportprämien billiger als das Vaterland mit Eisen, sogar mit Panzerplatten und Kanonen versorgt. Aber ist das, was der

Einfuhrzoll ermöglicht, in der Wirkung auch nur im geringsten anders? Derselbe Roggen, der z. B. in Gumbinnen für den Inländer 150 Mark kostet, kommt dem Käufer in Rußland an der deutsch-russischen Grenze nur 100 Mark zu stehen. Wird der Roggen zermahlen, so ergeben sich etwa 12 bis 10 Zentner Mehl und etwa 6/7 Zentner Kleie. Diese Kleie, die ja im wesentlichen für die Landwirtschaft als Futtermittel dient, geht dann wieder zollfrei in Deutschland ein. Infolge dieser Verhältnisse hat sich in Rußland an der deutschen Grenze eine sehr umfangreiche Mühlenindustrie gebildet, die mit großen Erfolgen arbeitet.

Der etwas plötzliche Beschluß der Duma, einen Einfuhrzoll von 30 Kopelen auf Getreide, Erbsen und Bohnen einzuführen, läßt sich also begründen und erklären. Wenn er gar bei uns zu einer Reform des Einfuhrzollens führen sollte, so wäre das vom Standpunkte der deutschen Getreideverbraucher aus sogar freudig zu begrüßen. Gegen den Beschluß, die deutsche Getreide-Einfuhr nach Finnland zu besteuern, wird man aber nachdrücklich Einspruch erheben müssen, denn sie ist eine Verletzung des bestehenden Vertrages. Man darf erwarten, daß die deutsche Regierung die ihr nach dem Handelsverträge zustehenden Rechte mit aller Entschiedenheit wahren wird.

Eine österreichisch-italienische Besprechung.

Abbazio, 14. April. Der Minister des Innern di San Giuliano traf heute nachmittag 1/2 Uhr auf dem Bahnhof ein, wo er vom Grafen Verdtold, dem Herzog von Avarna, dem Vorkämpfer Reren und dem Sektionschef Grafen Jorgach empfangen wurde. Die Begrüßung war sehr herzlich. Nach der Vorklärung des beiderseitigen Gefolges luden die Minister im Automobil, von der Bevölkerung sympathisch begrüßt, nach dem Hotel Stephanie. Dort fand mittags ein „intimes“ Frühstück zu zwölf Gedecken statt, nach welchem die Minister einen Automobilausflug nach Dragana di Loprana unternahmen. Abends vereinigen sich die Teilnehmer an der Zusammenkunft zu einem „intimen“ Essen.

Die Begegnung in Abbazio wird von mehreren Pariser Blättern eingehend erörtert. Der „Temps“ schreibt unter anderem:

Italien verfolgt eine eigene Mittelmeer-Politik außerhalb des Rahmens der mit Frankreich und England abgeschlossenen Abkommen, die zwar noch immer bestehen, aber offensichtlich zum größten Teil ihren Zweck erfüllt haben. Für die neuen Bestrebungen, welche Italien im östlichen Mittelmeer hegt, will es seine Vereinbarungen ausschließlich mit den Dreimächten treffen und sich auf diese allgemäßen stützen. Es ist deshalb natürlich, daß es das Bedürfnis empfindet, die Bande, durch die es mit seinen beiden Verbündeten verknüpft ist, noch enger zu gestalten. Dies ist logisch, ebenso logisch ist es aber auch, wenn die Mächte der Triple-Entente angeht, die sich ausdehnenden Aktion des Dreibundes die Notwendigkeit einer engeren Vereinigung empfinden. In gewissen Stellen, namentlich in Petersburg, tritt man sogar dafür ein, die bestehende Entente durch bestimmte Verpflichtungen zu ersetzen und diese Hypothese wird vielleicht auch in Abbazio erörtert werden. Aber wenn auch die Reise Giulianos Bruchstück verdient, so hat sie nichts ungewöhnliches an sich. Die Triple-Entente ist durchaus nicht gelockert und ohnmächtig. Diese gleichen Bedingungen der beiden bestehenden diplomatischen Kombinationen sind die beste Bürgschaft dafür, daß der Friede nicht gestört werden wird.

Das „Journal des Débats“ hebt insbesondere die Nebenwirkungen hervor, die sich zwischen Österreich und Italien angedeutet in Albanien offenbart und meint, daß diese Rivalität nun auch unerwarteter Weise auf einem anderen Gebiete, nämlich in Kleinasien zu Tage trete. Graf Verdtold und San Giuliano werden jedenfalls keinen Rang an Gesprächsstoff haben.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt:

Es ist eine vieljährige Tradition, daß die leitenden Staatsmänner der Dreimächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Aus-

sprache halten. Die Dauer der diesmaligen Zusammenkunft weiß darauf hin, wie intim sich das Verhältnis zwischen den Verbündeten gestaltet hat. Der Begegnung sind als neuerliche Beweise der immer mehr sich entwickelnden herzlichen Beziehungen die Besuche des Deutschen Kaisers in Schönbrunn, Sendig und Mikomar vorausgegangen. Die günstigen Resultate, welche die beiden Verbündeten aus der abgelaufenen Krise und aus dem vertrauensvollen Zusammenarbeiten gewonnen haben, bilden die natürliche Erklärung dafür, daß jede neue Kundgebung ihrer Freundschaft alle politischen Rechte hier und dort mit Berechnung und mit der Empfindung erfüllt, daß dadurch auch den künftigen Bestrebungen zur Wahrung des Friedens ebenso der Weg gebahnt, wie dadurch der Beistand schon erreichter Erfolge abgedeutet wird. Österreich-Ungarn und Italien haben der Verständigung ihrer Auffassungen innerhalb des europäischen Kontinents gewiß auch die Tatsache zu danken, daß der deutsche Verbündete ihnen unverbrüchlich zur Seite stand. Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien verkörpern eine Summe von Kraft, über die niemand hinweggehen kann. Diese Kraft und die Friedensversicherungen der außerhalb des Dreibundes stehenden Regierungen schatten die unerschütterliche Hoffnung, daß Europa auch weiterhin die Segnungen des Friedens genießen wird, dessen Sicherung der hauptsächlichste Zweck der Errichtung des Dreibundes war.

Deutsches Reich.

Der Entwurf über die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Altpensionäre und das Rentenversicherungsgesetz werden vom Bundesrat noch vor dem Zusammentritt des Reichstags verabschiedet werden und dem Reichstage am 28. April bereits vorliegen. Nach den Dispositionen des Reichstags sollen in der letzten Aprilwoche die ersten Lesungen aller noch nicht beratenen Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung gesetzt werden, darunter die Novellen über die Neuregelung des Gastwirtsgeribes, der Kinns, die Bekämpfung der Schuldenliteratur und das Altpensionärgesetz. Am 4. Mai soll die Voranschlagsberatung fortgesetzt werden und zwar zunächst mit den Voranschlägen für den Reichsfiskus und das Auswärtige Amt, hierauf folgt der Militär-Voranschlag. Die dritte Lesung folgt unmittelbar. Ueber die Erledigung der übrigen Arbeiten wird Ende April eine Bestätigung zwischen der Regierung und dem Reichsrat des Reichstages stattfinden.

Dem Reichstage ist, dem „Tageblatt“ zufolge, ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem der Bundesrat statische Aufnahmen der Vorräte von Weizen, Roggen, Weizengetreide, Weizen, Dinkel, Gerste, Mais, sowie von den Erzeugnissen der Getreidemüllerei für die menschliche und tierische Ernährung anordnen kann. Die Aufnahme kann sich erstrecken auf die landwirtschaftlichen Unternehmungen, auf Handels- und Gewerbebetriebe, sowie auf die Vorräte im Gewahrsam von Kommunen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden. Allgemeine Aufnahmen sind erstmalig in zwei aufeinanderfolgenden Jahren vorzunehmen, später frühestens alle vier Jahre. Dabei dürfen nur Progen gestellt werden, die sich auf die Vorräte beziehen oder die genaue Bezeichnung des Betriebes und seine Größe betreffen. Jedes Eindringen in Vermögens- und Einkommensverhältnisse soll ausgeschlossen sein.

Die Welfen haben in Hannover einen neuen Verein gegründet, den sie nach der Herzogin von Braunschweig Viktoria Luise benannt. Kürzlich hat Herzog Ernst August eine Abordnung dieses Vereins empfangen, die aus dem Vorsitzenden und drei Damen bestand. Der Herzogin überreichte die Abordnung ein prächtiges Blumenbouquet.

Das deutsche Gesandtschaftsamt vor Valparaiso hat in der Richtung nach Punta Arenas die Heimreise nach Europa angetreten. Vor der Abfahrt dankte der Chef des Gesandtschaftsamtens dem Vertreter der Regierung für die herzliche Aufnahme, die das Gesandtschaftsamt in Santiago und Valparaiso gefunden hat.

Kaiserin und Dichterin.

Die Kaiserin-Witwe von Japan, die Gattin des großen Aufstiegs, die nunmehr ihrem Gemahl ins Schattenreich ihrer erlauchten Ahnen nachgefolgt ist, war nicht nur eine mächtige Kaiserin, die an der Seite des Mikado Großes gewirkt hat, sondern auch eine Herrscherin im Reich des Schönen. Darulo, ein Mitglied des Hauses Fujiwara, dem seit Jahrhunderten alle japanischen Kaiserinnen entstammen, die Tochter des Fürsten Ichio Tobaka, die eine Jütlung als Keim des Imperators Japans führte, war das Ideal einer Schönen aus dem Lande der Chrysantheem.

Der Name „Arakura“, den sie trug, wählte vorzüglich zu der jarten frischen Kumm ihrer Erscheinung. Ihr blaues Gesicht verriet Klugheit in jedem Zuge; ihre stielche Gestalt atmete eine fast aberschlägliche Grazie, und die Lebendigkeit, die aus ihrem Weien strahlte, fesselte durch einen ganz eigenartigen Zauber. Ihre Hand war von einer geradezu unwahrscheinlichen Weichheit und galt für die schönste und niedrigste in ganz Japan, was in diesem Paradies der jarten Hände wohl besagen will. Sie bewegte sich auch ungesungen in europäischen Kleidern, in denen sonst die Japanerinnen oft so hilflos und stumpf sind. Ein angeborener Schadeitsinn leitete sie in alle und eine angeborene Begabung, die war nämlich eine große Dichterin, und man erzählt, daß der Kaiser Darulo hauptsächlich unter allen berühmtesten Dichtern seines Hofes deshalb zur Kaiserin erhob, weil sie die schönsten Verse schreiben konnte. Arakura war selbst ein Fort von nicht gewöhnlichem Talent und konnte den Wert dieser Dichtungen wohl beurteilen. Manche Lieder der Kaiserin haben unter ihrem Volke eine große Bekanntheit erlangt. So wird z. B. eines ihrer Gedichte von allen Schülern des Landes bei allen Feiern gesungen. Sie verstand es, ihre edlen und feinen Gefühle im höchsten Stil der Blüthezeit japanischer Poesie auszudrücken. Dieser keine Kunstschmuck hat auch sonst in ihrem Wirken schöne Früchte getragen. Darulo hat ja an der Seite ihres Gatten jene große Revolution ihrer Heimat durchlebt, in der die altjapanische Kultur einer modernen abendländischen Reform weichen mußte. Da war es ein großes Glück für das Land, daß die Herrscherin den alten Kunstformen eine treue Liebe bewahrte und verhinderte, daß die Herrlichkeiten der Vergangenheit der Betrachtung und Verklärung anheim fielen. So sehr sie aber auch den ästhetischen Wert der früheren Kunst schätzte, so war sie doch eine ganz moderne Frau, die weltliche und östliche Art in einer vollendeten Harmonie vereinte. Sie selbst war noch in strengster Abgeschlossenheit großgezogen worden, und

hatte wenig gelernt. Sie holte die Läden ihrer Bildung in eifriger Arbeit nach und wirkte für die bessere Erziehung der Mädchen, indem sie Hochschulen für Frauen und Volksschulen gründete. Es war ihr nicht vergönnt, dem Kaiser selbst Kinder zu schenken; aber die Erbsinnen, die die Nebenfrauen Mutuho schenken, - auch der heutige Kaiser ist ein solcher - erzog sie mit lügender Liebe, sandte fünf von den Kaiserkindern nach Europa und ist dem jungen Mikado eine geistige Mutter geworden. Unermüdetlich war sie im Volkstum; während des russischen Krieges trat sie selbst an die Spitze des roten Kreuzes und bot die ganze Wohltätigkeitsbewegung in Japan in umfassender Weise organisiert.

Der deutsche Don Juan. Aus Stuttgart, 14. April, wird gemeldet: Am 11., 12. und 13. April fanden hier die Sitzungen des Preisrichterkollegiums statt, das über den vom Deutschen Bühnenverein für die beste „Don Juan“-Uebersetzung ausgeschriebenem Wettbewerb zu entscheiden hatte. An den Sitzungen, die Generalintendant Baron v. Puttlig leitete, nahmen teil die Herren: Professor J. u. s. - München, Dozent Gerhäuser - Stuttgart, Direktor J. u. s. - Stettin, Professor Krebs - Berlin, Dr. Otto Reichel - Köln, Generalmusikdirektor Dr. v. Schilling - Stuttgart, Dr. Leopold Schmitt - Berlin, Geheimrat Lauten - burg - Berlin und Rechtsanwalt Arthur Wolff - Berlin. Es lagen insgesamt 67 Bewerbungen vor. Der Preis, der 10000 Mark beträgt, wurde dem Werk mit dem Motto: „Ora cantantia“ zugesprochen. Die Deffnung der verschlossenen Kuverts ergab, daß der Kommerzienrat Karl Scheidemantel der Preisrichter ist. Scheidemantel, der früher bei Stoll der Dessauer Hofoper war, lebt jetzt in Weimar in Pension. Im Anschluß an die Sitzungen hatte der König von Württemberg die Herren am Montag zu einer Frühstückstafel im Württembergpalast geladen.

Eineählung der Sterne. Dr. Chapman, ein Astronom der Sternwarte in Greenwich, hat eineählung der Sterne versucht. Die Vorarbeit dazu hatte der verstorbenen Astronom Franklin Adams geleistet. Er hatte den ganzen Sternenhimmel photographiert. Er selbst arbeitete in Kapstadt; die Aufnahmen des nördlichen Himmels ließ er an seiner Privatsternwarte in England ausführen. Die Platten überreichte er der Greenwich-Sternwarte, die sie nun veröffentlichen hat. Es wurden, da es nicht möglich war, alle Sterne der Photographien zu zählen, auf jeder Platte gewisse Flächen nach Auswahl gezählt. Aus den Ergebnissen ist der Schluß gezogen worden, daß die Zahl der Sterne auf etwa 52 Millionen

zu veranschlagt ist. Die Platten enthalten aber nur Sterne bis zur 17. Größe, und Dr. Chapman meint, daß die Gesamtzahl sich auf etwa eine Milliarde erhöhen würde, wenn auch die noch fehlenden Sterne bis zur 23. Größe berücksichtigt werden würden.

Wasan hatz Kaffas? Die alte Streitfrage um die Ursache des Todes Kaffas' brischierte am Donnerstag die französische Akademie für Medizin. Dr. Cabanis erstattete Bericht über die neuen Forschungen, die er gemeinsam mit Andree Texarros unternommen hat, um das vielumstrittene Krankheitsbild Kaffas' zu ergründen. Man weiß, daß der große Kaiser am Chortreit des Jahres 1520 - an seinem Geburtstag, den 6. April - kaum 37jährig, farb. Salfar behauptet, der junge Kaiser habe sich den Vergnügungen des Lebens so schrankenlos hingeeben, daß seine Kräfte sich vorzeitig verbrauchten und sein Körper nicht mehr die Widerstandskraft hatte, einem Fieberanfall zu trotzen. Diese etwas summarische Behauptung ist schon oft und mit guten Gründen angefochten worden: Dr. Cabanis und Texarros haben eingehende archivalische Studien unternommen, die zahlreichen Legenden und anekdotenhaften Gerüchte der Akademie beiseite gelassen und versucht, auf Grund der wenigen vorhandenen dokumentarischen Hinweise die Todesursache aufzuklären. Auf Grund eines interessanten Materials kommen sie zu der Hypothese, daß Kaffas infolge eines chronischen Leidens, das alle Anzeichen einer durch Summalfieber komplizierten Tuberkulose zeigte, in seiner Lebenskraft geschwächt war. Geistige und körperliche Ueberanstrengungen kamen dazu und trugen das ihre dazu bei, die Konstitution weiter zu schwächen. Als dann ein heftiger akuter Anfall des Leidens eintrifft, hätten Aberrüsse vielleicht Fiebererregung verschafft; aber die Aberrüsse wurden - wie die übrigen auch schon Salfar andeutete - zu oft wiederholt und mühten so zu einem tödlichen Ausgang des Anfalls führen.

Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. Der Begründer und Direktor des Neuen Oratorischen Musikums in Köln, Professor Fischer, ist nach kurzem Krankenlager in Aachen gestorben. Bei einem Bergausflug vor zehn Tagen hatte ihn eine Herzschwäche befallen, von der er sich nicht wieder erholt. - Hugo Thimig erhielt am Dienstag die amtliche Verkündigung seiner endgültigen Ernennung zum Direktor des Burgtheaters. Hugo Thimig, ein geborener Dessener, steht im 59. Lebensjahr. Seit 1874 gehört er dem Burgtheater an, seit 1879 als Regisseur.

HORCH

Neuester
grösster Erfolg

TELEGRAMM

aus Stockholm, 22. Februar 1914

Internationale schwedische Winter-Konkurrenz
schwierigstes Automobilrennen der Welt

HORCH

wiederm Gewinner des Wander-Pokales
des Kaiserlich Deutschen Automobil-Klubs als

bester deutscher Wagen

Ferner

Sieger im Bergrennen

Klasse V, gewann ausserdem

zwei Ehren-Preise

des Königlich Schwedischen Automobil-Klubs

Grossen Continental-Preis

Grossen Prowodnick-Preis

Von 61 gestarteten Wagen erreichten nur 21 das Ziel
darunter 3 Horchwagen

A. HORCH & CIE.

Motorwagenwerke-Aktiengesellschaft ZWICKAU I. S.

Verkaufsmonopol für Hessen:

Hessische Automobil-Zentrale

Kronenberg & Schilling, GIESSEN

Süd-Anlage 7

Telephon 2050

Seltersweg 38

Ständige Ausstellung Seltersweg 38

Fortgesetzte Ersparnisse im Haushalt!

Meine Nass- und Pfund-Wäsche ist zirka
50% billiger als jede im Haus gereinigte
Wäsche :: Ohne Anwendung scharfer
Mittel zu jeder Jahreszeit blendend weiss
..... Lieferzeit zirka 2 Tage

GROSSWÄSCHEREI EDELWEISS

Schützenstrasse 12 GIESSEN Fernsprecher 437



Ich habe gefunden

dass der **beste Stiefel**

im Gebrauch **am billigsten** war, darum kaufe ich
stets nur noch in d. bekannt.

Schuh-Haus Magnus

Seltersweg 61
Telephon 916

Der feine, prickelnde und aromatische Geschmack und die
ausserordentliche
Bekömmlichkeit
meiner

Flaschenbiere

Marke Mainzer Aktienbier

Marke Sandler Culmbach =

steht einzig und unerreicht da.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

Fuhrwerke jeden Tag nach allen Stadtteilen.

Von 1/2 oder 3/4 Fl. Lieferung frei ins Haus.

Röhrle's Biergrosshandlung

Harburger Strasse 7

Telephon 314

Ferber'sche Univ.-Buchhandlung, Inh. C. Koch
Telephon 657 Grossh. Hofbuchhändler Seltersweg 87

Moderner Bücherlesekreis

Enthält die wichtigsten Neuerscheinungen aus dem Gebiete der
Memoiren u. Romanliteratur, Reisebeschreibungen, Biographien,
Geschichte und Kunstgeschichte etc. Eintritt kann jederzeit er-
folgen. Abonnements auch nach auswärts. Abonnementsbedin-
gungen und Bücherverzeichnis bitte zu verlangen. 1775

Zur jetzigen Bedarfszeit

empfehle in nur Ia. Qualitäten:

Für Gartenbau:

Gemüse- u. Blumen-
samen, Grassamen
für Zier- u. Bleich-
rasen.
Blumenzwiebeln
und -Knollen.

Für die Landwirtschaft:

Garantiert seidefreien Rotklee
Weißklee, Luzerne, Schwaden-
klee, Gelbklee, Grassamen zur
Anlage von Wiesen u. Weiden,
Runkelrübensamen, Original
Eckendorfer, Original Kirsches
Ideal, Elite-Eckendorfer usw.

Garten-Bedarfsartikel:

Spaten, Rechen, Hacken,
Pflanzschuhen, Baumsägen,
Gartenschere, Scheren, Rafta-
Bast, Kokosstricke, Baumwachs,
Bambus- und Holzpfähle,
Blumenstäbe in allen Grössen.

Ferner Düngemittel, wie Peru Guano, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak,
Kali 40%, Hornspäne, Naumanns Blumendünger.

Heinr. Hahn, Samenhandlung, Giessen,

Neustadt 8.

4255

Telephon 403.



**Eisschränke
Fliegenschränke
Eismaschinen**

zu Vorzugspreisen
Emil Pistor Nchf.

Marktstraße 10



4381a

Licht-Spielhaus

Bahnhofstrasse 31

Nur **3** Tage

die größte Sensation des 20. Jahrhunderts!

Ab heute Mittwoch bis Freitag:

Edisons sprechende Films

Gastspiel der Kinetophon-Gesellschaft New York.

Programm

1. **Vater und Sohn.** Eine Filmhumoreske in 2 Akten. — In der Hauptrolle der beliebte Komiker TEDDY.
2. **Agra** (Britisch-Indien), kolor. Naturaufnahme
3. Reihenfolge der Sprechfilms
- a. **Einleitender Vortrag** nebst einigen Proben der Verwendbarkeit und Möglichkeiten der Kinetophons.
- b. **Hoffmanns Erzählungen** 3. Akt der bekannten Oper.
- c. **Das gestörte Ständchen** Humoristisches Singspiel in 1 Akt.
- d. **Die Zaubergeflöte** 2. Akt der Oper von Mozart.
- e. **Der Politiker** Grotesk-Vortrag.

Der ganz enorme Enkoston wegen eine kleine Preiserhöhung:

III. Platz 50 Pfg., II. Platz 75 Pfg., I. Platz 1.- Mk., Loge 1.75 Mk. exkl. Billettsteuer.

Freikarten, Passpartouts, Kinder, Militär und Abonnements haben keine Gültigkeit. 14886a

Union-Theater

81 Seltersweg 81 4357a

Mittwoch, 15., Donnerstag, 16., Freitag, 17. April
Aufsehenerregendes Schlager-Programm

Unbegründete Eifersucht
Humoristische Szenen Zum Lachen

Die Steingut-Fabrikation
Hochinteress. Industrie-Aufnahme, sehr lehrreich

Heinrich hat kein Glück
Sehr komische Szenen Lachen ohne Ende

Wochenübersicht des Union-Theaters
Neuestes aus aller Welt! Mode, Sport, usw.

Julius ist ein hartnäckiger Liebhaber!
Gespielt von dem Lieblings-Humoristen Julius

Sensation!

Die Macht des Willens

Hervorragendes Schauspiel in 2 Akten. Alle hier vorkommenden Szenen sind **interessant und spannend**; dieses Schauspiel erzielte überall die größten Erfolge.

Die Nachtwandler
Komödie. In dies. Film kommen sehr pikante, verwickelte, höchst lachhafte Szenen vor.

Aufsehenerregend!
Gewaltiges **Detektiv-Drama** in 4 Akten

Die schwarze Nacht

Der spannendste Film der Gegenwart ist dieses Detektiv-Schlager. In Brüssel ist dieses Drama **wochenlang aufgeführt** worden; wegen des enormen Andranges mußten Polizisten die Straße freihalten. Die Hauptrollen werden von den besten dänischen Bühnenkünstlern gespielt.

Sprechstunden-Aenderung

Meine hiesigen Sprechstunden halte ich bis auf weiteres ab:

Wochentags von 8—12 Uhr und 2—3 Uhr
Sonntags von 8—10 Uhr vormittags.

Dr. Carl Klein

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten



kommen nicht in Ihre Kleider und Pelzsachen, wenn Sie dieselben rechtzeitig mit dem sicher wirkenden Mottenschutz aus der

Central-Drogerie, Schulstrasse schützen.

Meine Schleiferei

befindet sich

Bahnhofstraße 48

u. d. Spanischen Garten und halte mich bei allen einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen.
Famischer, 10 Pfg., Rührmischer 30 Pfg., Rührer, Tischmesser, Fleischmaschine, etc. bei billiger Berechnung.
Jed. Stück mit Garantie.
Derner empfehle ich großer Auswahl
Wollen- u. Hauttonen sowie
Zollens, Stahlwaren.
Masé. 02581

Ein für Tyronsteinfabrikant ist auf
jedem Posten der Garten- &
Baubauaufgangsbau



Goldschmelze

schmelze so einzig
in Zugabau aufwärts

Alleiniger Fabrikant: Carl Gontner in Göppingen.